

Pressebericht

in: unsere zeit, 6. Februar 2004

Biskys Wunschliste wurde korrigiert

PDS-Parteitag zur EU-Wahl: Kandidatengerangel statt inhaltlicher Debatte

"Friedlich! Solidarisch! Gerecht!" - unter diesem Motto hat die PDS am vergangenen Wochenende ihren Europaparteitag in Berlin abgehalten. Während der Sonnabend für die Debatte um das Europawahlprogramm der Partei reserviert war, ging es am Sonntag um das Aufstellen der Bundesliste der PDS zur Wahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni.

Zu Beginn der Tagung nutzten Musiker der Berliner Symphonie den Parteitag der demokratischen Sozialisten um mit einer kurzen Darbietung ihres Könnens gegen die Einstellung ihrer Finanzierung durch den Berliner Senat zu protestieren. Der Paukenschlag verhallte jedoch in den hämischen Worten des Berliner PDS-Vorsitzenden Stefan Liebich, der die drastischen Kürzungen im kulturellen Bereich in seiner gewohnt arroganten Art verteidigte.

Noch vor der Generaldebatte zum Europawahlprogramm stellte der PDS-Bundesvorsitzende Lothar Bisky die Schwerpunktthemen seiner Partei im kommenden Wahlkampf vor. Sozialpolitik, Frieden, Demokratie und Ostkompetenz sollen im Mittelpunkt stehen. Konkrete Angaben zur Ausgestaltung dieser Politikfelder ließen sich allerdings nicht heraushören. Bisky warnte die Delegierten vor "dämmlichen Querelen", die den Wiedereinzug der Partei in das Europäische Parlament verhindern könnten. In der Generaldebatte gab es dann auch nur wenig Kritik an der politischen Ausrichtung der Partei. Olaf Walther aus Hamburg forderte, sich nicht weiter "von Institutionen aufsaugen" zu lassen und zurück zur Opposition zu finden, denn nur sie könne gesellschaftliche Veränderungen mit sich bringen. Der Europaabgeordnete und Ehrenvorsitzende der PDS, Hans Modrow, schloss sich dieser Kritik an und bemängelte, dass die beschlossene Programmatik in der Partei nicht umgesetzt würde. Trotz seiner über Parteigrenzen hinweg anerkannten Arbeit als Parlamentarier war Modrow vom Parteivorstand nicht für einen sicheren Listenplatz vorgeschlagen worden. Im Gegensatz zu anderen mochte er auch nicht drum kämpfen.

Am Ende der Generaldebatte, die zu einem Schaulauf der Kandidaten verkam, beschloss der Parteitag bei nur wenigen Gegenstimmen und Enthaltungen das EU-Wahlprogramm der Partei. Auch der Antrag des Parteivorstandes zur Gründung der Partei der Europäischen Linken (EL) fand die breite Unterstützung der Delegierten.

Am Sonntag Vormittag begann dann das Hauen und Stechen um die Aufstellung der Liste für das Europäische Parlament. Die Wunschliste des Parteivorstandes war im Vorfeld des Parteitages heftig kritisiert worden. Kritisiert wurde vor allem, dass es für den Ehrenvorsitzenden Modrow gar keinen Platz geben sollte und dass die Vertreterin der Kommunistischen Plattform, Sahra Wagenknecht, und der parteilose Friedensaktivist Tobias Pflüger nur für die hinteren Ränge vorgesehen waren. Die Konsequenz waren eine Reihe von Stichwahlen, bei denen sich Biskys Favoriten nicht immer durchsetzen konnten.

Sylvia-Yvonne Kaufmann, die wegen ihrer positiven Haltung zum EU-Verfassungsentwurf kritisiert worden war, wurde mit 71 Prozent der Stimmen als Spitzenkandidatin gewählt. Ihr folgt der Brandenburger Helmuth Markov (94,7 Prozent). Auf Platz 3 kandidiert die ehemalige Vorsitzende der PDS, Gabriele Zimmer, die sich nach einer Stichwahl knapp gegen Sahra Wagenknecht durchsetzen konnte.

Auf Platz vier der Liste wurde der Friedensaktivist Tobias Pflüger aus Baden-Württemberg

gewählt, der sich mit 52,9 Prozent der Stimmen gegen Ilja Seifert und Benjamin Hoff aus Berlin durchsetzte. Pflüger war vom Parteivorstand für den nicht als aussichtsreich geltenden Platz 8 vorgeschlagen worden. Mit der Unterstützung der Landesverbände Thüringen, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg hatte er allerdings darauf bestanden, auf einem vorderen Listenplatz zu kandidieren.

Auf Listenplatz 5 folgt dann Sahra Wagenknecht, die sich gegen fünf weitere Bewerber durchsetzte. Ihr folgen der PDS-Wahlkampfleiter André Brie (80,3 Prozent) und Felekna Uca, die bereits seit 1999 als PDS-Abgeordnete im Europäischen Parlament tätig ist. Es folgen Helmut Scholz, Anja Labs, Keith Barlow, Wenke Christoph, Sepp Obermeier, Juliane Nagel und Ilja Seifert.

Insgesamt zeichnete sich der Parteitag der PDS vor allem durch die Wortführerschaft der "Reformer" aus, die noch im Jahr 2002 für das Ausscheiden der PDS aus dem Bundestag verantwortlich waren. Spürbare innerparteiliche Opposition war weder aus den Reihen der Kommunistischen Plattform (KPF) noch von anderen sich links nennenden Parteigliederungen zu hören. Vielmehr schienen sich die Delegierten aller innerparteilichen Flügel in der Sorge einig, dass die ebenfalls zur Europawahl antretende DKP ihrer Partei die für den Wiedereinzug ins Europäische Parlament so dringend benötigten Stimmen abwerben könnte und somit den Einzug der demokratischen Sozialisten ins EU-Parlament gefährden würde. Der Vorsitzende der DKP, Heinz Stehr, hatte als Gast an der Tagung der PDS teilgenommen. Im Gegensatz zu anderen Gästen hatte er jedoch kein Rederecht erhalten. Im Gegensatz dazu hatte der PDS-Politiker Ilja Seifert die EU-Wahlkonferenz der DKP genutzt, um dafür zu werben, dass die DKP nicht gegen die PDS antritt. Dass die Gefährdung des Wiedereinzugs der PDS in das Europaparlament eher mit dem Mitregieren und Mitmachen beim Sozialkahltschlag zu tun hat, scheint nicht auf der Tagesordnung zu stehen.

Markus Bernhardt